

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 4

Rubrik: Inserat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schreibt uns Eure Kritik, Anregungen und Ideen.

Verständnis für nicht-europäische Frauenbewegungen

Als erstes möchte ich Euch zum 20. Geburtstag der «Emanzipation» gratulieren und sagen, dass auch ich zu jenen gehöre, die das neue Outfit begrüßen. Allerdings, als ich vom neuen Konzept hörte, interessierte ich mich spontan mehr für die inhaltlichen Veränderungen als für die augenfälligen. Ich las also die Nr. 1/94 gespannt auf diesen neuen Wind, der in Eurer Redaktion weht. Eure Stellungnahme bezüglich eines «Postfeminismus» unterstütze ich ganz und finde Euren Versuch, Weiter-

entwicklungen in der Feminismusdiskussion zu verfolgen, sehr wichtig. Leider fand ich in dieser Nummer aber keine Ansätze für ein Verständnis von Solidarität mit Frauenbewegungen in nicht-europäischen Ländern – wie dies beispielsweise in Eurer Nr. 7/93 der Fall war. Solidarität im weitesten Sinne verstanden: als Wahrnehmung und Anerkennung der Kämpfe von Frauen in ihren jeweiligen Realitäten und als Versuch, Zusammenhänge feministischer Politik und Kultur global herzustellen. Solidarität beginnt mit dem Verständnis für die Prozesse – wohlgemerkt: Verständnis und nicht blinde Akzeptanz. Daher meine Frage an Euch: Ist die «Emanzipation» für die Geschichte von Frauen in anderen Ländern nach wie vor offen?

CAROLINA CORNEJO,
Frauenstelle des Zentralamerika-Sekretariats, Zürich

Absoluter Blödsinn

Als alte EMI-Layout-Aktivistin verfolge ich Euer Outfit natürlich mit besonderem Interesse. Die letzte Phase mit Franziska Hohl strahlte für mich profes-

sionelles Handlayout mit Seele und Witz aus. Jetzt hat halt der Computer Einzug gehalten. Also gut.

Aber warum um Himmels willen habt Ihr den handgeschriebenen Namenszug geändert? Muss denn der Computer über alles herfallen? Gerade bei einer Zeitung, die immer wieder sehr unterschiedliche Phasen durchmacht, finde ich es essentiell, dass wenigstens ein graphischer Orientierungspunkt immer gleich bleibt.

Klar ist so ein handgeschriebener Namenszug ein wenig aus der Mode gekommen, aber er ist für mich eine Identifikation. Ihn mit einer völlig unpersönlichen, leeren, postmodernen alt-IBM-Schreibmaschinenschrift auszutauschen finde ich einen absoluten Blödsinn.

Ich hoffe, Ihr habt viele Reaktionen dieser Art.

CHRISTIANE DUTTLE, Basel

ANMERKUNG DER GRAFIKERIN:
I'm a human being, not a machine.

INSET
**Die Gegenwart ist männlich.
Und hoffentlich
bald Vergangenheit.**

Es sind vor allem die Frauen, die in Moçambique den Überlebenskampf führen. Jeder Tag bringt ihnen die Herausforderung, die ökonomische Krise, aber auch die kulturelle Abhängigkeit zu überwinden. Organisiert in Genossenschaften, kämpfen Frauen gemeinsam für eine bessere Zukunft.

— Ich wünsche Informationen über terre des hommes schweiz und über Projektpatenschaften.

Adresse:

Ausschneiden und einsenden an: D
terre des hommes schweiz,
Steinenring 49, 4051 Basel

terre des hommes schweiz

Die Alternative unter den Frauenzeitschriften

Jahresabonnement Fr. 50.–

Ich abonniere Geschenkabo
(Lieferadresse liegt bei)

Name/Adresse:

Coupon einsenden an: **Pressunion, Postfach, 8501 Frauenfeld**

DIE FRAU IN LEBEN UND ARBEIT



Frauen-Wahlerfolge in Bern, Baselland und Obwalden

sw. Am 27. März haben die StimmbürgerInnen des Kantons Baselland erstmals eine Frau in die Kantonsregierung gewählt: Elsbeth Schneider von der CVP. Am gleichen Wochenende konnte der Frauenanteil anlässlich der Kantonsratswahlen im Kanton Obwalden, d.h. den Wahlen in die kantonale Legislative, fast verdoppelt werden: von mageren 11 auf 20 Prozent, d.h. von 6 auf 11 Frauen (bei insgesamt 55 Ratsmitgliedern). Zwei Frauen stammen aus dem rot-grünen Demokratischen Obwalden (DO), vier von der CVP. Eine Woche vorher, am 20. März, hatte dagegen die CVP-Kandidatin Theres Pianta die nötige Stimmenzahl für den Einzug in den Regierungsrat des Kantons Glarus nicht erreicht. Damit schlug auch der vierte Versuch fehl, eine Frau in die Glarner Kan-

tonsregierung zu bringen. Im Kanton Bern wiederum waren am 17. April zwei Frauen bei der Wahl in die kantonale Exekutive, den Regierungsrat, erfolgreich: Elisabeth Zöchl (SVP, neu) und Dori Schaeer-Born (SP, bisher). Der Kanton Bern ist damit der erste Schweizer Kanton, in dessen Regierung sich mehr als eine Frau befindet. Auch der Frauenanteil in der kantonalen Legislative, dem Grossen Rat, konnte erhöht werden: von 35 auf 51 Frauen, d.h. bei insgesamt 200 Ratsmitgliedern von 17,5 auf 25,5%. Zwar liegt damit der Kanton Bern über dem schweizerischen Mittel. Der grosse «Frauenrutsch», der vor allem auch aufgrund der organisierten Präsenz der Frauen im Wahlkampf erhofft worden war, blieb jedoch aus.

Nationalratswahlen 1995: Die UFF! ist dabei

sw. Die UFF! ist die Vereinigung der Unabhängigen Feministischen Frauenlisten der Schweiz, beteiligt sind die FraPoli Aargau, die Frauenliste Baselland, die Frauenliste

Basel (Stadt) FraB, die Unabhängige Frauenliste Luzern UFL, die Politische Frauengruppe St. Gallen PFG sowie Frauen macht Politik! FraP (Zürich). Die UFF! hat nun an ihrem dritten nationalen Treffen von Ende März in Basel beschlossen, an den Nationalratswahlen von 1995 teilzunehmen. Ziel der UFF! ist es nach eigenen Angaben, in Fraktionsstärke in den Nationalrat einzuziehen. Gerade die Frauen, die in der aktuellen politischen Situation zu Mehrfachverliererinnen gemacht würden, seien durch die etablierten Parteien nicht vertreten. Dem will die UFF! mit unabhängigen feministischen Frauenlisten in verschiedenen Kantonen ein widerständiges Denken und Handeln entgegensemzen, um die ökonomische und politische Teilhabe von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu realisieren.

INERAT

NOGERETE - WEITERBILDUNGSWOCHE

FRAUEN INFORMIEREN FRAUEN ÜBER PRÄNATALDIAGNOSTIK

4./5. Juni 1994

Die NOGERETE hat einen Ordner über die vorgeburtlichen Untersuchungen und ihre Problematik gemacht.

Mit dieser Ausschreibung sprechen wir einerseits Frauen an, die Grundkenntnisse zur Pränataldiagnostik erwerben möchten und andererseits solche Frauen, die lernen möchten, ihre schon vorhandenen Kenntnisse weiterzugeben. Auf diese Art sollen im Schneeballeffekt immer mehr Frauen zur kritischen Auseinandersetzung befähigt und motiviert werden.

Weitere Unterlagen und Anmeldung bei: NOGERETE, Mattengasse 27 8005 Zürich Tel. 01 271 63 77 (Montag 9.00 - 17.00 Uhr)

INERAT

ANNEMARGRETH SCHOCH

Psychologin IAP und Körpertherapeutin

Seit 10 Jahren begleite ich Frauen einzeln und in Gruppen in ihren körperlich-, seelischen, spirituellen und geistigen Wandlungen. Grundlage ist die Integration verschiedener Erfahrungsbereiche einer frauenbezogenen Lebensweise und die feministische Haltung in der therapeutischen Arbeit.

Unterlagen und Info:
PRAXIS FÜR FRAUEN AM IDAPLATZ
8003 Zürich/Telefon 01 451 09 12